

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Infertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pf. Inserate in amtlichen Zeit 15 Pf., Anzeigen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 126.

Sonnabend, den 26. Oktober 1912.

16. Jahrg.

Die Gemeinde-Sparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

3 1/2 %

Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Räumung der Gräben an den Chauffeen von Annaburg nach Jessen und Schweinitz soll am **Dienstag den 29. d. Mts. vorm. 11 Uhr** im Gemeindeamt an den Mindestfordernden bedingungsweise vergeben werden.

Annaburg, den 24. Oktober 1912.

Der Gemeinde-Vorstand.

Reitzenstein.

Der Balkankrieg.

Eine furchtbar blutige Schlacht zwischen Türken und Bulgaren wütet bei Adrianopel, östlich vom Tundzafuß und westlich von Kirkisse. Die türkischen Truppen gewannen Terrain, indem es ihnen gelang, den Tundzafuß stromaufwärts vorzudringen und den Derbendfluß zu überschreiten. Nachdem bereits am Mittwoch und am Donnerstag den ganzen Tag über erbittert gekämpft worden war, glaubte man, am heutigen Freitag mittags zur Entschcheidung zu gelangen. Die Verluste sollen auf beiden Seiten ungeheuer gewesen sein. Die Zahl der Verwundeten, die nach Konstantinopel geschafft wurden, ist so groß, daß zu deren Aufnahme die dortigen Spitäler nicht ausreichen und daß die

Universitäts- in ein Lazarett umgewandelt werden mußte. Die bulgarischen Siegesmeldungen sind seit dem Beginn der Entscheidungsschlacht merkwürdig kleinlaut. Nachdem eine Meldung, daß ein Teil der Festungswerke von Kirkisse nach mehrbrütigen blutigen Kämpfen in einem Nachtangriff von den Bulgaren genommen worden sei, einen allgemeinen Begeisterungsturm erregt hatte, war die Täuschung um so größer, als die Nachricht für unzutreffend erklärt und dahin berichtigt wurde, daß nur zwei türkische Batterien genommen worden seien.

Die Serben wollen nach dreitägigen erbitterten Kämpfen Novibazar, die Hauptstadt des Sandschak, eingenommen und damit ihre Vereinigung mit der montenegrinischen Nordarmee gesichert haben. Schon vorher waren ihnen nach Belgrader Meldungen die strategisch wertvollen Orte Ggri-Balanka, Kumanowa und Prischina in die Hände gefallen.

Belgrader Gerichte behaupten, das serbische Heer stände bereits nahe vor Uestüb. — In Belgrad sind acht Militärattachés aus Frankreich angekommen, vier für die serbische und vier für die bulgarische Armee.

Nach Konstantinopeler Meldungen waren die Türken an der serbischen Grenze siegreich. Die bei Kumanowa, das die Serben längst erobert haben wollten, zusammengezogene türkische Westarmee hat die Serben, die vier Divisionen stark waren, angegriffen. In einer blutigen Schlacht wurden die Serben unter ungeheuren Verlusten vollständig geschlagen. Die Türken haben die Verfolgung aufgenommen.

Die Athener Meldung von glorreichen griechischen Siegen sind gleichfalls nicht von Liebertreibung frei. Bisher ist es den Griechen jedenfalls nach ihren eigenen Meldungen noch nicht gelungen, die Türken aus ihrem vorgeschobenen Hauptlager bei Serfidische zu werfen. Gleichwohl heißt es in den Siegesmeldungen, daß die türkische Armee zerprengt worden sei, und daß die Griechen 22 Feldkanonen und viel Munition erobert hätten. Auch zahlreiche

Gefangene sollen gemacht worden sein. Zwei griechische Infanteriebataillone griffen bei Blacho Kwabo zwei türkische Bataillone an, vernichteten einen Teil und zerstreuten den Rest. (1)

Nach einer weiteren Meldung wäre auch Serfidische oder Servia von den Griechen erobert worden. Die Griechen unter der Führung des Kronprinzen Konstantin erlitten schwere Verluste, da die Pässe von den 22 türkischen Bataillonen mit zäher Tapferkeit verteidigt wurden. Die Türken befanden sich in geschützter Stellung und hatten daher geringere Verluste. Weiter heißt es, die Griechen hätten die Brücken über den Fluß Mliatmon gesprengt, um den Türken den Rückzug abzuschnitten, in demselben Atemzuge aber auch, daß die Türken sich auf das weiter nördlich gelegene Barri zurückgezogen hätten. In den Pässen von Ramuruna verfolgten die Griechen die in voller Auflösung befindliche Armee. — In Serfidische sollen die Türken 70 Griechen, darunter auch einen Priester, massakriert haben.

Die ganze türkische Südarmee, 30.000 Mann, soll einer Athener Meldung des „B. T.“ zufolge eingeschlossen und verloren sein. In sieben Tagen hoffen die Griechen in Saloniki einzumarschieren.

Politische Rundschau.

— In Newyork feuerten die Forts und Kriegsschiffe anlässlich des Geburtstages unserer Kaiserin am Dienstag einen Ehrensalut. Alle Kriegsschiffe zeigten die deutsche Flagge und die amerikanischen Offiziere statten dem Kommandanten des Schulschiffes „Victoria Luise“ Kapitän zur See Frey einen Gratulationsbesuch ab.

— Für den zurückgetretenen Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf soll die Newwahl im ersten Berliner Reichstagswahlkreis, wie verlautet, bereits am Dienstag, den 5. November erfolgen. Dr. Kaempf wird wieder kandidieren. Die Sozialdemokraten beachteten, den vorigen Kandidaten Dümel und die Demokraten den früheren Obersten Gades-Steglis wieder aufzustellen. Die Wahl erfolgt nach

Die Nachbarn vom Heidefeld.

Roman von Ludwig Blümke.

5] Nachdruck verboten.

Ja, er war furchtbar empfindlich, der Herr Schützenkönig, auch nicht den leisesten Widerspruch konnte er vertragen. — Doch eben so schlau war er auch. Darum tat er, bis auf das unvermeidliche Lächeln, nach wie vor überaus freundlich zu dem Moorhofsler und dem Eichhofsler.

Eine frische Brise wehte vom Osten herüber und der Abend begann kühl zu werden. Hört, der nicht weiterest war wie die Alendrupen, trotz aller Jagdabenteuer, schlug vor, hinein in das gute Zimmer zu gehen. Man tat das.

Wenige Minuten später saß ein Paar in der Laube, das von Wind und Kühle der beginnenden Nacht auch nicht das mindeste zu spüren schien. Hans und Hermine waren es. Sie wollten einmal allein sein und es sich offen heraus sagen, was ihre Herzen erfüllte.

Aber merkwürdig, plötzlich befahl Hans wieder so ein Gefühl der Besonnenheit, so eine Jagdhaftigkeit, daß er neben dem schönen Mädchen dajah, wie ein verlegener Schulbube. Was stimmte denn da nur nicht zwischen ihren Herzen? — Er war verliebt in Hermine, aber er hatte das bange Gefühl, ein schweres Unrecht zu begehen, wenn er ihr das jetzt eingestand. Es war ihm so, als wenn diese Liebe nicht ernst sein könnte, sondern nur ein lästiger Kaufl.

Doch die schlaue Hermine machte ihm einen Antrag gar so leicht. Sie legte ihm die Worte förmlich in den Mund, sie drängte sich ihm auf mit allen Künsten, und ehe er noch einen vernünftigen Gedanken hatte fassen können, rußten ihre Lippen schon zu zärtlichen Küßen auf den seinen. Der Bund war besiegelt.

Hans mußte nicht, was er da sprach, aber Beteuerungen und Schwüre ewiger Treue hörte er aus ihrem Munde.

Nach sollte alles geheim bleiben, wünschte Hermine, denn sie mußte ihre Eltern erst genügend vorbereiten.

Wie das da tanzte und summete und schwirrte in seinem Hirn! — Wie im Fieber fühlte er sich, als mußte er wahninnig werden, so war ihm zumute. — Doch plötzlich wird er jäh zur Wirklichkeit gewekt und Hermine aus allen Himmeln gestürzt. „Feuer! Feuer! Auf dem Moorhof brennt es!“ erlönte. —

Lorenzen, Hinrichsen und die anderen stürzen aus dem Herrenzimmer, und alles rennt durcheinander. —

Eine Feuer säule flammt blutigrot gen Himmel, dort drüben im Westen. Ja, der Moorhof kann nur in Frage kommen. Allen voran eilt Hans Hinrichsen der Brandstätte zu. Sein Vater und Ewald sind hinter ihm.

Wie ist das Feuer entstanden?

Kein Mensch weiß es, außer dem erbärmlichen Schurken, der es angelegt, und der war kein anderer als der Humpelgendrit. Schon hatte er vorhin

den königlichen Forst erreicht und unter einem Busch sein Nachtlager gesucht. Da plagte ihn der Teufel geradezu mit Nordgedanken und Nachplänen. Er schlich zum Moorhof und warf seine brennende Pfeife in die Scheune, die mit den Ställen und dem Wohnhaus nach Landesbrauch unmittelbar zusammengebaut war. Morches Fachwerk und ausgegrocknetes Strohdach hatten alle Gebäude. Dann humpelte Gendrit so schnell er es vermochte über die Heide davon, um sich von einem sicheren Platz aus an dem Anbid des graufigen Schauspielers seines Teufelswerks zu weiden.

Großmutter und Stine waren fest eingeschlafen. Diese hatte eigentlich aufbleiben wollen, bis der Vater und Ewald zurückgekommen, aber heischiger lag es ihr in allen Gliedern, der Kopf schmerzte ihr und ihr Herz seufzte sich nach Ruhe. Vielleicht hatte sie ihrem ja noch in der Entwicklung begriffenen Körper während der letzten Wochen zu viel zugemutet. Sie fühlte sich jedenfalls überarbeitet und der kurze Besuch des Balles mußte ihr nicht gut getan haben. Angefledet warf sie sich auf ihr Bett, um einen Augenblick zu ruhen, und da fiel sie in tiefen Schlummer.

Der ganze Hof war ein Flammenmeer. Lichtlos brannten sämtliche Strohdächer, dicker Qualm drang in das Innere hinein, betäubend und erstickend. Das Vieh brüllte in seiner Angst fürchterlich, die beiden Pferde machten sich los von ihren Kruppen und rannten wie toll im engen Stall umher, das Federvieh, die Schweine und was sonst an lebendem Geter auf dem Hofe war, alles sah

den alten Litten, so daß besondere Vorbereitungen nicht nötig sind.

— Im Reichshaushaltsetat für 1913 wird der Etat des allgemeinen Pensionsfonds keine so große Ausgabensteigerung wie früher aufweisen. Bis zum Jahre 1913 machte diese Steigerung jährlich rund drei Millionen Mark aus. Nun sind, nach dem 1911 der Reichsinvalidenfonds aufgebraucht war, die aus ihm bis dahin bestrittenen Kosten für die Kriegsinvaliden dem allgemeinen Pensionsfonds zur Last gelegt, so daß von 1911 ab beide Ausgaben im Etat für diesen Fonds erscheinen. Die Kosten für die Kriegsinvalidenfonds verringern sich aber bereits ganz naturgemäß. Dadurch werden die Gesamtausgaben des allgemeinen Pensionsfonds herabgedrückt. Im Etat für 1913 wird sich demnach die Ausgabensteigerung bei diesem Fonds nur noch auf etwa 1 1/2 Millionen Mark belaufen.

— Bei der Verlegung mit ausländischem Fleisch, die jetzt in zahlreichen Städten eingeleitet hat, rechnen viele Städte von vornherein nicht mit einem dauernden Erfolg, da auch das Ausland seine Preise hinaufschrauben werde. Während andere Städte bereits ausländisches Fleisch zu erheblich geringeren Preisen als bisher verkauft haben, erwartet man in Berlin keine allzu große Verbilligung. Bei einer wöchentlichen Einfuhr von 3000 Zentnern würden übrigens nur 8 Prozent der Bevölkerung davon profitieren können. In Polen wurde am Sonnabend das erste russische Schweinefleisch zu 40 bis 80 Pfg. pro Pfund verkauft. Der Dresdener Magistrat gab bereits bekannt, daß die Lieferfähigkeit Dänemarks nachzulassen beginnt, weshalb von Dresden aus Verhandlungen mit russischen Exporteuren angeknüpft wurden.

Rußland. In der russischen Schwarzmeerflotte gärt es noch immer. Eine große Anzahl Reservisten wurde in Odessa und Sebastopol verhaftet, nachdem sie die Station Armariv zerstört und die dort untergebrachten Reuterer befreit hatten.

Preussischer Landtag.

Die erste Sitzung des Hauses nach der Sommerpause wurde durch den ersten Vizepräsidenten Dr. Borck eröffnet, der dem verstorbenen Präsidenten Freiherrn v. Gerfa einen tief empfundenen Nachruf widmete und der während der Sommerpause verstorbenen Mitglieder, an erster Stelle des Alterspräsidenten Hohrecht, sowie des Todes des Bauern des Abgeordnetenhauses, des Baurats Schulze gedachte. Die Abgeordneten hörten diese Ansprache stehend an. Danach wurde in die Tagesordnung eingetreten, auf der in der Hauptsache Petitionen stehen. Eine längere Erörterung knüpfte sich an die von verschiedenen Seiten eingebrachten Petitionen zur Verleihung des aktiven und passiven Gemeindevahlrechts an Frauen. Die Petitionskommission hat beantragt, sämtliche Petitionen der Regierung als Material zu überweisen. Von sozialdemokratischer und freisinniger Seite wurde die Ueberweisung zur Berücksichtigung gewünscht. Da sich aber konservative, freikonservative und Zentrum dagegen aussprachen, blieb es bei dem Kommissionsantrag, nachdem der Antrag der Konservativen, über sämtliche Petitionen zur Tagesordnung überzugehen, gleichfalls abgelehnt worden war. Eine Petition des Beamtenvereins in Bergen um Einführung der Städteordnung in Neuvorpommern und Rügen wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Ueber eine Petition des Mietervereins in Danzig um Aufhebung des Vorrechts der Hausbesitzer bei den Stadtverordneten-

wahlen ging das Haus zur Tagesordnung über. Danach wurde die Beratung abgebrochen und auf Mittwoch vertagt, wo außer den noch ausstehenden Petitionen auch einige kleinere Vorlagen zur Beratung kommen sollen.

Kostales und Provinzielles.

Annaburg. Der ordentliche Gaurntag des Elbe-Elster-Gaues findet am Sonntag, den 10. November 1912 vormittags von 10 Uhr an in Plessa a. E. statt.

— Die Königl. Regierung zu Merseburg hat am 30. August d. J. Normalbestimmungen über die Beschaffenheit der Hefen in den Volks- und mittleren Schulen herausgegeben und gleichzeitig verfügt, daß vom 1. April 1913 ab von den Schülern nur Hefen benutzt werden dürfen, die diesen Bestimmungen entsprechen. Wir erfüllen einen Wunsch der Königl. Kreisfahrsinspektion Pretzin I, wenn wir letztere hier zum Ausdruck bringen, glauben aber gleichzeitig unsern verehrten Lesern, besonders den Papierwarenhändlern und Kaufleuten, welche Schreibhefte führen, damit einen Dienst zu erweisen.

Normalbestimmungen über die Beschaffenheit der Hefen in den Volks- und mittleren Schulen des Regierungsbezirks Merseburg.

1. Das Papier der Schreibhefte soll weiß, holzfrei und minderbrennend dreizehnhändig sein, stark genug, damit die Schrift nicht durchdringt, gut geleimt und geglättet, damit die Tinte nicht verläuft und die Feder nicht ausspriht, also weder rauh noch glänzend.
2. Die Form: Hochquart 16,5 cm breit und 20,5 cm hoch. — Der Seitenrand von 3,5 cm ist durch eine starke Linie (Doppellinie) abzugrenzen.
3. Die Linien dürfen nicht punktiert, sondern müssen in blauer Farbe voll ausgezogen, scharf und farbenfakt sein. Richtungslinien sind ausgeschloffen.
4. Die Doppellinien sind so zu ordnen, daß die drei Buchstabenlängen bei deutscher Schrift das Verhältnis von 1:3:5 und bei lateinischer Schrift von 1:2 1/2:4 aufweisen.

Der für die Grundbuchtabellen bestimmte Mittelraum soll bei deutscher Schrift für die Anfangsstufe des Hefeschreibens 4 mm betragen und sich im Fortgange der Jahre auf 3 mm verengern, so daß sich zwei Miniaturen ergeben: (I: 4, 12, 20 mm; II: 3, 9, 15 mm). Für die lateinische Schrift ist der Mittelraum auf 4 mm zu bemessen. (Miniaturnr. 4, 10, 16 mm).

5. Die einfachen Linien sollen 13 mm beziehungsweise 12 mm Entfernung haben.

Auf der Oberseite dürfen, wenigstens für die Aufsätze, auch Hefen ohne Linien verwendet werden.

Bei Hefen mit 12 mm Linienabstand für den Unterricht in fremden Sprachen soll der Rand 5 cm breit sein.

6. Sonstige Beschaffenheit der Hefen.

Die Größe der Hefen soll 16 bis 24, in den Aufschafften höchstens 40 Blätter betragen. Sie sind mit hinten überleitet ein Geben zu setzen und in einen festen Block zu stellen, nicht aus zwei Blättern zusammengekleimten Umschlag zu lassen. Jedes Heft muß mit einem Umschlag, Heft und Umschlag müssen mit einem weißen Papierstoff versehen sein. Der Umschlag soll aus blauem, geglätteten Papier bestehen. Jedes Heft muß ein gut laugendes Leßblatt haben.

7. Die Tagehefte sind aus gutem Rohschiffpapier mit einfachen oder Doppellinien zu fertigen.

8. Die Rechenhefte haben eine Miniatur von 5:7 mm. Auch können Hefen ohne Linien verwendet werden.

9. Die Hefen dürfen keinerlei Kennzeichen (Fabrikmarken) tragen.

— Das Zwangsarbeitsgesetz für Arbeitslose ist am 1. Oktober in Kraft getreten. Es verleiht die Bestimmungen über die Armenpflege bei Arbeitslosen und säumigen Nährpflichtigen insofern, als diese, wenn sie ihren Verpflichtungen der Familie gegenüber nicht nachkommen, gezwungen werden können, in Arbeitshäusern den Verdienst zu erwerben. Die Unterbringung in Arbeitshäusern ist natürlich als letztes Mittel gedacht

und soll nur bei Personen angewendet werden, die sich ihren Pflichten aus bösem Willen oder grober Nachlässigkeit entziehen. In den kleineren Städten wird von dem neuen Gesetze daher nur ganz ausnahmsweise einmal Gebrauch gemacht werden, für die Großstädte war es leider gegeben.

Jessen (Elster.) (Kirchewidmung.) Am Sonntag fand in unserer Stadt Kirchewidmung durch den Superintendenten Besseingang-Pretzin statt. Bei dem Hauptgottesdienst hielt Superintendent Besseingang eine Ansprache, Oberpfarrer Hofsch die Predigt. Die Hauptunterweisung im Kindergottesdienst erstellte Pastor Rabe. Nach der Sitzung des Gemeinderats fand ein sehr gut besuchter Familienabend statt.

Falkenberg, 24. Okt. Die Bautätigkeit ist noch recht rego, die Neubauten schreiten immer mehr ihrer Vollenendung entgegen. Das große Gehäusen der Friedrichstraße ist unter Dach, die Roharbeiten an der neuen Kirche sind der Hauptfache nach beendet, und selbst der Turm ist im Mauerwerk bis in ca. 25 Meter Höhe aufgeführt. Aber auch in den Straßen ist reges Bauleben. Die Ueberlandzentrale fest die Masten des Ortsnetzes, an den Häusern werden die Träger angebracht und die fertige Strecke mit Draht bespannt. Es wird fleißig gearbeitet, um das ganze bis zum Abnahmetermin fertigzustellen.

Herzberg (Elster), 22. Okt. (Rentengüter.) Kürzlich hielt hier der General-Kommissions-Präsident der königlichen Rentendank von Behr eine Besprechung über das Rentengutswesen. Zur teilweisen Steuerung des Wohnungsmangels und um Minderbemittelten zu Haus und Hof zu versehen, wird städtischerseits beabsichtigt, unter Benutzung der Vorteile, welche die Rentenausgabe von 1890 und 1891 für den Erwerb eines Rentengutes bieten, das Gelände hinter der Molkerei zu beiden Seiten des Kirchweges nach Großmisch zur Bebauung aufzuteilen. Es werden Rentenhäuser angeboten, die im allgemeinen 20 Meter Breite und 115 Meter Länge haben. Der Verkaufspreis stellt sich voraussichtlich im Durchschnitt auf 30 bis 35 Pfg. für 1 Quadratmeter. — Auch in der Nachbarstadt Schlieben wird Präsident von Behr demnächst die Errichtung von Rentengütern in die Wege leiten.

Herzberg (Elster), 22. Okt. (Ein Gasthof infolge Explosion niedergebrannt.) In Schöna brannte infolge einer Explosion der Beleuchtungsanlage der dortige Gasthof vollständig nieder.

Finkenwalde. Unsere Stadtverwaltung hatte sich vor Inangriffnahme des Baues der Eisenbahnlinie Finkenwalde-Ludau verpflichtet, das zum Bahnbau erforderliche Gelände der hiesigen Feldmark auf Kosten der Kommune zu erwerben. Erst neuerdings sind die Verhandlungen mit den in Frage kommenden Grundstücksbesitzern zum Abschluß gelangt. Durch den Ankauf des Geländes erwächst unserer Stadt eine nicht geringe Schuldenlast, die durch Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 100 000 M bei der Landesversicherungsanstalt gedeckt werden soll.

Jesnitz, 22. Okt. (Wißlicher Tod.) Die 71jährige Witwe Alwine Wischer von hier, welche sich Freitag abend in der Feldmark Schönbüsch unwohl fühlte, hat den hiesigen Fuhrwerksbesitzer Hermann Schmidt, sie mitzunehmen. Als der Wagen nun an ihrer Wohnung auf dem Walle angelangt war, stieg sie nicht vom Wagen. Die alte Frau war tot, sie war einem Schlaganfall erlegen.

Ashersleben, 20. Okt. Kranichengast. Eine Gebung der Kleinrentschucht ist als eine der Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung ins Auge gefaßt worden. In Verfolgung dieses Zieles sollen dem

mit natürlichem Instinkt den Tod vor Augen, suchte sich zu retten, und stürzte sich so am ehesten ins sichere Verderben.

Großmutter wurde plötzlich wach von dem Lärm da draußen, sah die helle Blut, die schon durch die Bodenlücke herein in ihre Kammer züngelte, stieß einen marktschreierähnlichen Schrei aus und gelangte mit knapper Not die Stiege hinauf nach unten in den Garten.

Welch ein Anblick, das Weib mit dem wirren, spärlichen, schneeweißen Haar, nur mit dem Notdürftigsten bekleidet, die Hände ringend, Verzweiflung in den starren Augen, helsen wollend, aber machtlos, wie von Teufelskräften festgehalten am selben Fleck. „Wo ist Stine, wer rettet Stine?“ Das ist das Einzige, was sie noch zu denken vermag. Ja, Stine ist noch in ihrer Kammer, die neben dem Kuhstall liegt. Sie war ausgepfungen von ihrem Bett, sah, das alles brannte und brach vor Schreck ohnmächtig zusammen.

Gierig reißt der Todesengel seine kalte Hand nach diesem jungen Menschenleben aus. Es muß seine Beute werden!

Hans ist der erste an der Brandstelle. Die Alte, deren Anblick im ersten Augenblick wie eine Geisteserscheinung auf ihn wirkte, schreit jetzt mit gellender Stimme: „Nette Stine, rette mein Kind! Sie ist ganz noch in ihrer Kammer!“ Dann bricht auch sie zusammen.

„Gott, die Lüre ist fest verschlossen!“ schreit Hans, mit Miesenträften den starken eisernen Niegel zu sprengen suchend. Drinnen brennt es

schon lichterloh. Es ist auch keine Sekunde Zeit zu verlieren. Wo bleiben denn nur die anderen?

Noch ein Knack, ein gewaltiger mit un menschlicher Kraft. Da kracht die eigene Tür in allen Fugen, sie ist zertrümmert, Hans kann hinein. Die Flammen verlangen ihm das Haar, die Uniform beginnt zu brennen. Er achtet dessen nicht, ein Menschenleben gilt es zu retten, weiter weiß er in diesem Augenblick nichts.

Da liegt die Ohnmächtige am Boden. Wenige Sekunden noch und der Todesengel hat seine Beute in Sicherheit. Aber der auch dem Tode zu gebieten vermag, den Hans soeben um seine Hilfe angefleht, der will es anders.

Stine Lorenzen ist gerettet. Hans trägt sie auf seinen starken Armen wie ein Kind aus den Flammen.

Der Moorbauer reißt seine Tochter an sich, und man hört nur den einen Satz von seinen zuckenden Lippen: „Das vergelte dir Gott!“

Dann herzt er sein Kind, umarmt Hans, überläßt die noch immer Bewußtlose den anderen und verläuft in die Wohnstube einzudringen. Ueber 100 Taler bares Geld liegt in der Schublade, Geld für die Zinszahlung am 1. Juli.

Der Nachbar ist inzwischen dabei, die Küche mit Miesenträften aus dem Stall zu treiben, ein eitles Mähen. Nur eine, der er einen Satz über den Kopf über den Kopf gezogen, läßt sich hinauszerren. Doch auch die ist verloren, kann aber wenigstens vom Wegger noch verwertet werden. Wie der Kiese vom Eichhof — ja, wie ein Kiese, der

den Flammen zu trocken wagt mit seiner Kraft, ist er beim Rettungswerk — nun er auch im Wiederfall die beiden mit ihrer Hüfen wild um sich schlagenden Pferde hinausstreiben will, da kommt er zu Fall und erhält einen Schlag gerade auf den Kopf. Ein Mensch von normaler Körperbeschaffenheit hätte ohne Zweifel mit zerstücktem Schädel tot dagelegen. Der Eichhofer aber vermag sich wieder aufzuraffen und wankt, von Hans gestützt, hinaus, blutüberströmt, schwerverletzt.

Lorenzen war es gelungen, mit einigen anderen in die Wohnstube einzudringen. Der Tisch brannte bereits, nur die Schublade hatte schon jemand herausgerissen. Wer aber nur? — Niemand mußte das.

Und der es getan, der Knecht Firgen vom Eichhof, hüdete sich wohl, das Geld herauszurufen, das er in seiner Tasche trug. Er mußte zum Erfien aus dem Dienst, weil er ein lieberlicher Bürsche war und hatte noch keine Stellung. Da kam ihm diese unermarkete Beute sehr zu flatten. Insofern sollte das gestohlene Gut ihm nur zu bald zum Verhängnis werden. Gleich am ersten Tage seiner Freiheit betraf er sich sinnlos und fand in der Eider seinen Tod.

Fortsetzung folgt.

— Anerkennung. Erfüllt Dir dein Mann alle Wünsche? — Junge Frau (selbig): „Ach ja, er hat sein Portemonnaie im rechten Augenblick auf dem rechten Fleck.“



hiesigen Kaninchenzüchterverein im nächsten Jahre von der Stadt 200 M. zur Verfügung gestellt werden. Das Geld soll zur Pachtung von Kleefeldern dienen, damit die Züchter sich gutes Futter auf möglichst billige Weise verschaffen können. Als Gegenleistung übernimmt der Kaninchenzüchterverein lediglich die Verpflichtung, eine größere Anzahl von Fleischkaninchen auf den Markt zum Verkauf zu bringen. Für diese wird ein besonderer Verkaufsstand eingerichtet.

Bermischte Nachrichten.

Das Infanterie-Regiment von Courbiere (2. Bof.) Nr. 19 in Görlitz begehrt vom 4. bis 6. Juli 1913 die Feier seines 100-jährigen Bestehens. Alle ehemaligen 19er, die an der Feier teilnehmen wollen, werden gebeten, ihre genaue Adresse mit Angabe der Dienstadt und Kompanie dem Regimentsgeschäftsamt in Görlitz, Trobsdorfsstr. No. 10 (neue Kaserne) baldigst zu senden.

Fleischmarkt-Krawalle in Berlin. Mittwochs vormittag entwickelten sich große Lärmzügen in der großen Markthalle am Wedding. Sechs Fleischer hatten sich hier bereit erklärt, den Verkauf des eingeführten russischen Fleisches zu übernehmen. Dienstag abend erklärten sie plötzlich der Markthallenverwaltung, daß sie aus verschiedenen Gründen ihr Angebot zurückziehen müßten. Die Markthallenverwaltung konnte das Publikum von diesem Vorgehen der Schlächter nicht mehr benachrichtigen. Hunderte von Frauen waren herbeigekrümmt und machten ihrer Enttäuschung Luft. Es kam zu Zusammenstößen zwischen Metzgern und Publikum. Die Polizei mußte herbeigerufen werden und die Halle absperrten. In den 128 räumlichen Markthallen hatten von den 128 Fleischern, mit denen das Abkommen des Verkaufes des russischen Fleisches getroffen war, nur 22 Verkäufer Wort gehalten. Jetzt will die Stadtverwaltung das russische Fleisch durch städtische Beamte verkaufen lassen.

Starker Schneefall ist in Süddeutschland eingetreten. In verschiedenen Teilen des Schwarzwaldes betrug am Mittwoch die Schneedecke über 10 Zentimeter. Weit größere Schneemassen gingen in Tirol nieder. Der dortigen Landwirtschaft, die die Kartoffel- und Maisernte noch nicht beendet hat, entsteht dadurch ein erheblicher Schaden.

Billige Kartoffeln. Wie aus Griesheim bei Stadt-Ulm berichtet wird, ist dort die Kartoffelernte so ergebig, daß es den Landwirten wegen Mangel an Leuten nicht möglich ist, die Ernte einzubringen. In verschiedenen Orten hat man deshalb zum Preise von 75 und 80 Pf. den Zentner Kartoffeln direkt vom Felde verkauft.

Englische Chronik. Der Porzellanmaler Ferdinand Beschneider aus Schleusingen wurde von einem Radfahrer in der Dunkelheit umgefahren und erlitt eine Gehirnerkrankung, die seinen Tod herbeiführte. — Auf einen ähnlichen Unglücksfall ist auch der Tod des Glasbläuers Gottlieb Blaurod aus Naajen bei Schleusingen zurückzuführen. Auch er

ist von einem Radfahrer umgefahren und dabei am Kopfe schwer verletzt worden. Bei dem Bemühen, sich die Wunde auszuwaschen, stürzte Blaurod ins Wasser und ertrank. — Im Gaswerk zu Halberstadt kam der Arbeiter Nennig beim Feilen von Retorten ins Stolpern und stürzte auf einen Generatordeckel. Der Deckel gab nach und Nennig verbrannte sich schwer. — Auf dem Halberstädter Flugplatz fiel einem Arbeiter eine schwere Wunde auf den Kopf, die ihm die Schädeldecke einschlug. Der Zustand des Verletzten ist bedenklich.

Goldfunde in Schleswig. Bei Erdarbeiten unweit Feising bei Tondern hoben die Arbeiter in mäßiger Tiefe plötzlich Schollen aus, die mit einer gelblichen Masse durchsetzt waren. Der Bauleiter machte dem Landratsamt davon Mitteilung, das Proben davon dem Hütten-technischen Laboratorium in Braunschweig zur Untersuchung einlieferte. Dieses hat festgestellt, daß die Erde einen Goldgehalt habe. Die Bauarbeiten wurden sofort eingestellt und das in Frage kommende Gelände für den Verkehr gesperrt. Es sollen jetzt weitere Untersuchungen vorgenommen werden, um zu ermitteln, welche Ausdehnung diese goldhaltigen Erdschichten haben und ob sich ein Abbau lohnen würde.

Aus aller Welt.

Berlin, 20. Okt. Der Fremdenverkehr ist in starken Zunehmen begriffen. Im Monat September flogen in Berlin insgesamt 132742 Fremde ab gegen 124142 im September vorigen Jahres. Die meisten Reisenden stellt Rußland, dann Desterreich; in weiterem Abstand kommt Frankreich, England, Italien, die Türkei, Spanien, Portugal, Schweden, Belgien, Holland, die Schweiz, die Balkanstaaten, Asten, Afrika, Amerika und Australien. Berlin wird von Jahr zu Jahr mehr Weltstadt.

Berlin, 24. Okt. (Ein Berliner Fleischerladen vom Mob bombardiert.) Vor der Filiale der Fleischhandlung von Morgentien in der Schererstraße begannen heute vormittag gegen 10¹/₂ Uhr mehrere halbwüchsige Burschen unter Gejohle zu rufen: „Gebt Fleisch her!“ Im Nu war die Schar auf mehrere Hundert angewachsen. Männer und Frauen warfen mit Steinen nach den Schauensfern des Geschäfts und zertümmerte sie. Fleisch und Wurstwaren wurden herausgerissen und gestohlen. Der Geschäftsinhaber wurde von den Steinen getroffen und schwer verletzt. Inzwischen war die Zahl der Demonstranten auf 2000 angewachsen. Der Polizei gelang es schließlich, die Demonstranten zu zerstreuen. Die in der Nähe des Wedding gelegenen Schlächtereien wurden zum größten Teil geschlossen und vor Angriffen durch Molladen und Breiter geschützt.

Hamburg, 18. Okt. In Gegenwart des Kaisers wurde am Sonnabend, den 19. Oktober, in Hamburg die neuerbaute St. Michaelskirche, jenes eigenartige monumentale kirchliche Bauwerk, dessen von allen kirchlichen Stilarten abweichende Bauweise eine Sehenswürdigkeit der altverwundigen Hansestadt

darstellte und das am 3. Juli 1906 ein Raub der Flammen geworden war, neu gemeißelt. Staatliche Gütler und gemeinliche Opferwilligkeit hatten eingegriffen, um der Stadt eines ihrer schönsten Wahrzeichen wieder aus dem Schutt erheben zu lassen; aber lange Jahre bedrückte es, um den „großen Michel“, wie das majestätische Gotteshaus in Hamburg allgemein genannt wurde, wieder aufzurichten. Fast 4 Millionen Mark schloß der Staat zu, über 300000 Mark spendete der Oberbürgermeister der Gemeinde und die berühmte grüne Kuppel leuchtete wieder über dem Häuflein der meerbeherischenden Hansestadt wie einst, ehe das geträgerte Element das alte Wahrzeichen in Asche gelegt. Fast unverändert ist der mächtige Bau wieder aus der Asche entstanden, der schon zwei Vorgänger besaß. Die von 1648 ab erbaute erste Kirche sank 1750 infolge eines Blisseschlages in Asche, wobei sogar die im Innern der Kirche angelegten Gräber ein Raub der Flammen geworden sein sollen; schon im nächsten Jahre erhob sich an der alten Stelle ein neues, durch Seitenbauten erweitertes Gotteshaus, das der große Brand vom Jahre 1906 wiederum zerstörte.

Kirchliche Nachrichten.

Christk.: Am 21. Sonntag nach Trinitatis, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.

Schloßkirche: Am Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Langguth.

Markt-Kalender.

Am 28. Oktober: Lebermarkt in Kirchhain N.-H.
" 29. " Schweinem. in Jallenberg.
" 30. " Schweine- und Fledermausmarkt in Herberg.

Opferrufen Nr. 27833.

... Ich lasse mich durch das
schmerzliche Ansehen von armen
Leuten nicht hindern, sondern
noch mehr zu helfen.

Beizfleisch und Wurstwaren.

Das neue und beste Fleisch.

Das Fleisch muß!

AMOL hilft, hat geholfen, wird helfen in allen Fällen, wo Sie von Rheuma, Hexenschuss, Zahn- und Kopfschmerz, Rücken- und Magenbeschwerden geplagt sind. Amol ist auch ein universelles Heilmittel. Amol stärkt, erfrischt, befeuchtet, Ankerant und empfinden von hervorragenden Aerzten. Preis a Flasche 2,- 75 Pf., 1,25 M., 2 M. Amol-Versand, Hamburg.

Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.

Todes-Anzeige.
Am Mittwoch vormittag verstarb nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau verw. **Wilhelmine Lehmann** im Alter von 66 Jahren. Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt. Um stille Teilnahme bitten die **trauernden Hinterbliebenen.**
Annaburg, 25. Okt. 1912.

Wir kaufen jeden Posten unsortierte Kartoffeln, wie solche die Staube hergibt, sowie **Leise-Kartoffeln**, zur Lieferung Oktober-Dezember, auch bei Frostwetter.
Kornhaus Torgau, e. G. m. b. H.

Habe wieder 50-100 000 frei bekommen, welche auf gute Hypotheken per sofort oder später auch geteilt auszuliefern sind.
Adolf Wagmann, Magdeburg, — Stettinerstraße 17. —

Die Teuerung nimmt noch weiter zu. Deshalb verwendet die sparsame Hausfrau doppelt gern **MAGGI'S Bouillon-Würfel** (5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfg.) zur Bereitung kräftiger Fleischbrühsuppen, schmackhafter Gemüse und Saucen. Bestens empfohlen von **Emil Matting, Markt 19.**

Es wird **täglich geschrotet** und kann jedes Quantum sofort fertig gestellt und wieder mitgenommen werden.
Mühlengut Annaburg.

Kräftig. Aufwartemädchen für den ganzen Tag gesucht. Frau **Infaltlehrer Koch,** — Markt 8. —

Neu, wenn auch einfache Leute, erhalten ohne Kapital danernde **gut lohnende Existenz.**
Offert. an Invalidendank Magdeburg unt. M. K. 1712.

Thomasmehl, à Str. M. 2.25 in Säcken à 200 Pf., hochprozentig, unter Gehalts-garantie, verkauft **Adolf Weichholt, Prettin.**

Eisbeine werden diese und nächste Woche außer dem Hause nicht abgegeben.
Gustav Dubro.

Gute Speise-Kartoffeln hat zu verkaufen **G. Silbebrand, Holzdorferstr. 17.**

Gute, gefunde Roggenkleie à Ztr. 7.00 M. empfiehlt **Friedrich Kühn.**

2 Wohnungen hat zu vermieten **August Ufer.**

Deutscher Schäferhund, 1 Jahr alt, billig zu verkaufen. Wo? zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

Kreis-Sparkasse Torgau.
Spar-Einlagen werden mit 3 1/2 % (ab 1. und 15. jeden Monats) verzinst.
Spar-Marken zu 10 und 50 Pfennig.
Rezeptur Annaburg, Otto Schwarze, Torgauerstr. 12.

Nur mit Rotband
Luhns wäscht am besten

Bettfedern Versand direkt an Private. Was nicht gefällt, nehme zurück. Muster umsonst. Die Federn sind bestens gereinigt.
Firma Rudolf Müller Stolp in Pommern. (Gegründet im Jahre 1878.)

Bösen Husten verhüten **Waltgott's edle Eukalyptus-Menthol-Bonbons** à Pack 25 und 50 Pf. bei Apoth. Schmorde.

Kanarienvogel Stamm Seifert. Empfehle auch in diesem Jahre meine tief-tourne-reichen Vögel zu mäßigen Preisen.
P. Glässer, Friedhofstr.

Schönheit verleiht ein rosiges jugendfrisches Antlitz, weiße sammetweiche Haut und ein reiner, garter, schöner Teint. Alles dies ergebt die allein echte **Siedensperd-Säbennmilch-Seife** à Stück 50 Pfg., ferner macht der **Säbennmilch-Crem** zarte und stiftige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Jede 50 Pfg. bei Apotheker Schmorde und O. Schwarze.

Spielkarten hält wieder vorrätig **Herrn Steinbeiß.**

Glättolin, à Stück 50 Pfg., glättet rauhe Stegen und verhindert das Wund-schneuern des Halses. Zu haben bei **Herrmann Reich, Friseur.**

Räusler-Postkarten Genre- u. Liebes-Serien empfiehlt **Herrn Steinbeiß, Buchdrucker.**

Schellfisch

empfeht J. G. Frischke.

Frische Eier

empfeht
Max Görnemann's
Verkaufsstelle.

Geräuch. Aale

frisch eingetroffen bei
J. G. Hollmig's Sohn.

Spar-Würfel-Zucker
Sucre de glace
hochfein im Geschmack.
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

ff. Bücklinge,

frisch eingetroffen, empfiehlt
J. G. Frischke.

Achtung!

Empfehle:
ff. gefüllt. Schinken Pfd. 50 Pf.
ff. Salamiwurst " 70 "
ff. Knackwurst " 50 "
ff. Mettwurst " 50 "
ff. Wiener Würstchen à Paar
10 Pf., sowie täglich
frisch. Saucbraten, Pouletten,
Bratenfleisch und Gehacktes.
Kaufe Schlachtopferde
zu höchsten Preisen.
Otto's Rohschlachtereie,
Annaburg.

Frühe Allerfeinste

Molkereibutter

empfeht
Verkaufsstelle

Max Görnemann
Goldorferstraße 11.

Selbstmarinierte Heringe

empfeht
J. G. Hollmig's Sohn.

Empfehle heute:
ff. Schlackwurst,
ff. Salami,
ff. Mettwurst,
ff. Leberwurst,
ff. Knoblauchwurst,
ff. gekocht. Schinken,
Schmorbraten,
Beafsteack, Pouletten,
sowie frisches und gehack-
tes Fleisch
billig und stets frisch.
Sählbrandt, Ackerstr. 6.

Kakao, Chokolade,
schwarzen Thee,
feinstes Speiseöl,
Vanille und Vanillezucker,
rote u. weiße Gelatine
hält vorrätig die
Apothete Annaburg.

Elb's Essig-Essen,

auch mit Estragon,
zur Selbstbereitung von Essig, emp-
fiehlt in Flaschen
Drogenhandlung + Annaburg
D. Schwarze, Torgauerstr. 12.

Fahrräder jetzt kolossal billig!

Herren-Räder von 35 Mt. an, Damen-Räder von 50 Mt. an
mit 6 Jahre schriftl. Garantie. Mäntel 2,50, 3,50, 6,50 Mt.
Schläude 2., 3., 4.-Mt. Laternen von 1,50 Mt. an.
Carbid Stilo 40 Pf. Taschenlampen von 75 Pf. an. Batterien
35 und 40 Pf. Mädchenfeuerzeug 50 Pf. Sämtliche Ersatz-
teile spottbillig. Sprech-Apparate 10., 15.,
20.- bis 30.- Mt. Platten, 25 cm, doppelseitige, neueste
Schlager, von 0,50 Mt. an. Nadeln 200 Stück von 20 Pf. an.
Wringmaschinen 13., 14., 15., 16.- Mt., nur gute
Qualität. Einen großen Posten Puppenwagen verkaufe, solange
der Vorrat reicht, zum Selbstkostenpreis.
Der Verkauf meiner Waren findet nur gegen Barzahlung
statt. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Otto Mühlbach, Annaburg, Markt 20.

Persil

für
Kinderwäsche
(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.
Unentbehrlich für jeden kinderreichen Haushalt.
Verstärkt und erleichtert das tägliche Waschen
der Säuglingswäsche, macht sie
geruchfrei
und schneeweiß, selbst wenn vorher stark vergilbt. Bestes
Desinfektionsmittel bei Krankheiten.
Erprobt u. gelobt!
Nur in Originalpacketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. a. d. Albellstein

Henkel's Bleich-Soda

Adelbert Schlüter

Wittenberg, Bez. Halle
Collegienstrasse 81.

Großes Sortiment in Handarbeiten,

fertig, angefangen und aufgezeichnet.
:: Auf Wunsch Extra-Anfertigung. ::

Garne und Seiden zum sticken, stricken, häkeln
und knüpfen. Schmidt'sche Wolle in schwarz,
mellert und braun. Besätze, Tülle, Knöpfe,
Seiden und Wäschebänder, Handschuhe,
Strümpfe, Gürtel, Taschen, Pompadours,
Spitzenkragen. Futtersachen. Pflanzen-
Daunen. Weissleinene und baumwoll. Taschen-
tücher auch in Madeirastickerei.
„Favorit“-Schnitte und Hefte.

Herren-

Burschen-

Knaben-

Ueberzieher, Ulster,
Bozener Mäntel,
Pelerinen, Joppen,

Ueberzieher,
Ulster, Joppen,
Pelerinen,

Ueberzieher,
Mäntel, Pelerinen,
Joppen,

Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge.
Sämtliche Arbeiter-Kleidung
in grosser Auswahl.

Carl Quehl.

Das Ideal der Hausfrau
ist eine
Singer-Nähmaschine

Zu haben in sämtlichen Läden
mit nebenstehendem „S“-Schild
:: oder durch unsere Agenten ::

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Wittenberg, Collegienstraße 73.

Alleiniger Vertreter für Annaburg u. Umgegend:
Paul Rönisch, Annaburg, Mittelstr. 1.

Damen- und Mädchen- Jacketts

in allen Größen und Farben empfiehlt
Seb. Schimmeyer, Annaburg.

Weine

von der Hofweinhandlung
Brunner & Co., Wolfenbüttel
zu Originalpreisen
zu haben bei
J. G. Frischke.

**Annaburger
Landwehr-
Berein**
(eingetragener Verein).
Sonntag, den 27. Oktober,
abends 8 Uhr:

General-Versammlung
bei Herrn Kamerad Däumichen.
Tagesordnung:
1. Geschäftliches.
2. Bericht über die Denkmalsweide
in Bögen.
3. Beschlussfassung über die Kaiser-
Geburtsstiftung.
4. Erhöhung der Bundesbeiträge.
5. Anträge.
6. Vereins-Angelegenheiten.
Der Vorstand.
Heinze.

**„Militärische
Kameradschaft“.**
Sonntag, den 26. Oktober
abends 8 Uhr:
Monats-Versammlung
im Vereinslokal Bürgergarten.
Der Vorstand.

Kaninchenzuchtverein
Annaburg und Umgegend.
Sonntag den 27. Oktober, nachm.
3 Uhr: **Monats-Versamm-
lung** im Vereinslokal zur „Wehr-
tränke“.
Der Vorstand.

**Annaburger
Gesellschaftshaus.**
Sonntag den 26. d. M. abends
und Sonntag den 27. Oktober
Kirmesfeier,
wogu höchst einladet
Hermann Bed.

Bisitenkarten
fertigt schnell und sauber
H. Steinbeiss, Buchdrucker.

Verein „Concordia“.
Den Mitgliedern zur Kenntnis,
daß **Sonntag den 27. Oktober**
in **Akters Neue Welt** ein

Lanzkränzchen
stattfindet. Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.

Löben.
Sonntag, den 27. Oktober, ladet

zur Kirmes
freundl. ein Karl Pöhlmann.

Naundorf.
Sonntag den 27. und Montag
den 28. Oktober ladet zur

Kirmes
freundlichst ein
Paul Müller.

Naundorf.
Sonntag den 27. und Montag
den 28. Oktober ladet

zur Kirmes
freundlichst ein
G. Krüger.

Col. Naundorf.
Sonntag den 27. und Montag
den 28. Oktober ladet zur

Kirmes,
wobei mit div. Speisen zc. auf-
warten wird, freundlichst ein
G. Rahmsch.

Achtung!
**Gasthof z. Kronprinz
Schweinitz (Ester).**
Sonntag, den 27. Oktober:

Großer Karpfenschmaus
Karpfen blau in Butter
Karpfen polnisch.
Ergebnis ladet ein
Paul Renning und Frau.

Bahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27,
im Hause des Herrn O. Schlittauf.
Sprechzeit für Bahnkranke:
Jeden Montag von 9 Uhr vorm.
bis 6 Uhr nachm.
Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inferte im amtlichen Teil 15 Pfg., Weltlampe 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 126.

Sonnabend, den 26. Oktober 1912.

16. Jahrg.

Die Gemeinde-Sparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

3 1/2 %

Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Räumung der Gräben an den Chaussees von Annaburg nach Jessen und Schweinitz soll am **Dienstag den 29. d. Mts. vorm. 11 Uhr** im Gemeindeamt an den Mindestfordernden bedingungslos weiße vergeben werden.

Annaburg, den 24. Oktober 1912.

Der Gemeinde-Vorstand.

Reizenstein.

Der Balkankrieg.

Eine furchtbar blutige Schlacht zwischen Türken und Bulgaren wütet bei Adrianopel, östlich vom Tundzjakfluß und westlich von Kirkisse. Die türkischen Truppen gewannen Terrain, indem es ihnen gelang, den Tundzjakfluß stromaufwärts vorzudringen und den Derwendfluß zu überschreiten. Nachdem bereits am Mittwoch und am Donnerstag den ganzen Tag über erbittert gekämpft worden war, glaubte man, am heutigen Freitag mittags zur Entscheidung zu gelangen. Die Verluste sollen auf beiden Seiten ungeheuer gewesen sein. Die Zahl der Vermundeten, die nach Konstantinopel geschafft wurden, ist so groß, daß zu deren Aufnahme die dortigen Spitäler nicht ausreichen und daß die

Universität in ein Lazarett umgewandelt werden mußte. Die bulgarischen Siegesmeldungen sind seit dem Beginn der Entscheidungsschlacht merkwürdig heimlich. Nachdem eine Meldung, daß ein Teil der Festungsmauer von Kirkisse nach mehrstägigen blutigen Kämpfen in einem Nachtangriff von den Bulgaren genommen worden sei, einen allgemeinen Begeisterungsturm erregt hatte, war die Täuschung um so größer, als die Nachricht für unzutreffend erklärt und dahin berichtigt wurde, daß nur zwei türkische Batterien genommen worden seien.

Die Serben wollen nach dreitägigen erbitterten Kämpfen Novibazar, die Hauptstadt des Sandschak, eingenommen und damit ihre Vereinigung mit der montenegrinischen Nordarmee gesichert haben. Schon vorher waren ihnen nach Belgrader Meldungen die strategisch wertvollen Orte Egr-Balanka, Kumanowa und Prishtina in die Hände gefallen.

Belgrader Gerüchte behaupten, das serbische Heer stände bereits nahe vor Ueskib. — In Belgrad sind acht Militäraviatier aus Frankreich angekommen, vier für die serbische und vier für die bulgarische Armee.

Nach Konstantinopeler Meldungen waren die Türken an der serbischen Grenze siegreich. Die bei Kumanowa, das die Serben längst erobert haben wollten, zusammengezogene türkische Westarmee hat die Serben, die vier Divisionen stark waren, angegriffen. In einer blutigen Schlacht wurden die Serben unter ungeheuren Verlusten vollständig geschlagen. Die Türken haben die Verfolgung aufgenommen.

Die Ughener Meldung von glorreichen griechischen Siegen sind gleichfalls nicht von Uebertreibung frei. Bisher ist es den Griechen jedenfalls nach ihren eigenen Meldungen noch nicht gelungen, die Türken aus ihrem vorgeschobenen Hauptlager bei Serfische zu werfen. Gleichwohl heißt es in den Siegesmeldungen, daß die türkische Armee zerprengt worden sei, und daß die Griechen 22 Feldkanonen und viel Munition erobert hätten. Auch zahlreiche

Gefangene sollen gemacht worden sein. Zwei griechische Infanteriebataillone griffen bei Wlacho Wladow zwei türkische Bataillone an, vernichteten einen Teil und zerstreuten den Rest. (1)

Nach einer weiteren Meldung wäre auch Serfische oder Servia von den Griechen erobert worden. Die Griechen unter der Führung des Kronprinzen Konstantin erlitten schwere Verluste, da die Pässe von den 22 türkischen Bataillonen mit zäher Tapferkeit verteidigt wurden. Die Türken befanden sich in geschützter Stellung und hatten daher geringere Verluste. Weiter heißt es, die Griechen hätten die Brücken über den Fluß Marmona gesprengt, um den Türken den Rückzug abzuschnitten, in demselben Atemzuge aber auch, daß die Türken sich auf das weiter nördlich gelegene Barri zurückgezogen hätten. In den Pässen von Ramwunia verfolgten die Griechen die in voller Auflösung befindliche Armee. — In Serfische sollen die Türken 70 Griechen, darunter auch einen Priester, massakriert haben.

Die ganze türkische Südarmerie, 30000 Mann, soll einer Ughener Meldung des „B. T.“ zufolge eingeschlossen und verloren sein. In sieben Tagen hoffen die Griechen in Saloniki einzumarschieren.

Politische Rundschau.

— In Newyork feierten die Forts und Kriegsschiffe anlässlich des Geburtstages unserer Kaiserin am Dienstag einen Ehrensalut. Alle Kriegsschiffe zeigten die deutsche Flagge und die amerikanischen Offiziere statteten dem Kommandanten des Schulschiffes „Victoria Luise“ Kapitän zur See Frey einen Gratulationsbesuch ab.

— Für den zurückgetretenen Reichspräsidenten Dr. Kaempf soll die Newyork im ersten Berliner Reichstagswahlkreis, wie verlautet, bereits am Dienstag, den 5. November erfolgen. Dr. Kaempf wird wieder kandidieren. Die Sozialdemokraten beabsichtigen, den vorigen Kandidaten Dimwell und die Demokraten den früheren Obersten Gaedde Steglitz wieder aufzustellen. Die Wahl erfolgt nach

Die Nachbarn vom Heideland.

Roman von Ludvig Blümcke.

5] Nachdruck verboten.

Ja, er war furchtbar empfindlich, der Herr Schützenkönig, auch nicht den leinsten Widerspruch konnte er vertragen. — Doch ebenso schlau war er auch. Darum tat er, bis auf das unvermeidliche Lächeln, nach wie vor überaus freundschaftlich zu dem Moorhofsler und dem Eichhofsler.

Eine frische Brise wehte vom Osten herüber und der Abend begann kühl zu werden. Hord, der nicht weiterfest war wie die Arentdruper, trotz aller Jagdabenteuer, schlug vor, hinein in das gute Zimmer zu gehen. Man tat das.

Wenige Minuten später saß ein Paar in der Laube, das von Wind und Kühle der beginnenden Nacht auch nicht das mindeste zu spüren schien. Hans und Hermine waren es. Sie wollten einmal allein sein und es sich offen herausagen, was ihre Herzen erfüllte.

Aber merkwürdig, plötzlich befahl Hans wieder so ein Gefühl der Bekommenheit, so eine Jagdtigkeit, daß er neben dem schönen Mädchen dasah, wie ein verlagerter Schulbube. Was stimmte denn da nur nicht zwischen ihren Herzen? — Er war verliebt in Hermine, aber er hatte das bange Gefühl, ein schweres Unrecht zu begehen, wenn er ihr das jetzt eingestand. Es war ihm so, als wenn diese Liebe nicht ernst sein könnte, sondern nur ein flüchtiger Kaufsch.



ihm einen die Worte h ihm auf vernünftigen uhten ihre den seinen.

aber Be hörte er

schste Ver- genügend

schwirrte te er sich, er ihm zu- Birklichkeit en gestürzt, ent es!

nen stürzen durchgein-

gen Him- Moorhof- ortan eilt ein Vater

Wie ist das Feuer entstanden?

Kein Mensch weiß es, außer dem erbärmlichen Schurken, der es angelegt, und der war kein anderer als der Humpelhendrif. Schon hatte er vorhin

den königlichen Forst erreicht und unter einem Busch sein Nachtlager gesucht. Da plagte ihn der Teufel geradezu mit Mordgedanken und Nachgeplänen. Er schlich zum Moorhof und warf seine brennende Pfeife in die Scheune, die mit den Ställen und dem Wohnhaus nach Landesbrauch unmittelbar zusammengebaut war. Worsches Fachwerk und ausgetrocknetes Strohdach hatten alle Gebäude. Dann humpelte Hendrif so schnell er es vermochte über die Heide davon, um sich von einem sicheren Platz aus an dem Anblick des graufigen Schauspielers seines Teufelswerks zu weiden.

Großmutter und Stine waren fest eingeschlafen. Diese hatte eigentlich aufbleiben wollen, bis der Vater und Envald zurückgekommen, aber bleischwer lag es ihr in allen Gliedern, der Kopf schmerzte ihr und ihr Herz sehnste sich nach Ruhe. Vielleicht hatte sie ihrem ja noch in der Entwicklung begriffenen Körper während der letzten Wochen zu viel zugemutet. Sie fühlte sich jedenfalls überarbeitet und der kurze Besuch des Balles mußte ihr nicht gut getan haben. Angeleidet warf sie sich auf ihr Bett, um einer Augenblitz zu ruhen, und da fiel sie in tiefen Schlummer.

Der ganze Hof war ein Flammenmeer. Lichterloh brannten sämtliche Strohdächer, dieser Qualm drang in das Innere hinein, betäubend und erstickend. Das Vieh brüllte in seiner Angst fürchterlich, die beiden Pferde machten sich los von ihren Strippen und rannten wie toll im engen Stall umher, das Federweid, die Schweine und was sonst an lebendem Geier auf dem Hofe war, alles sah